

Schüler mixen mit dem Velo ein Frappé

Küttigen Kinder und Jugendliche besuchten eine einmalige Projektwoche zum Thema Energie

VON MANUEL BÜHLMANN

«Ich, ich, ich!», rufen die Zweitklässler im Küttiger Schulzimmer. Alle wollen aufs Velo steigen, was die Kinder lautstark und mit dem Aufheben ihrer Hände zum Ausdruck bringen. Denn das Velo, das mitten im Zimmer steht, ist kein gewöhnliches. Wer kräftig in die Pedale tritt, kann damit den Strom für einen Radio liefern. Etwas abgehackt zwar, aber dennoch gut zu hören, ertönen die Lieder aus dem angeschlossenen Gerät.

Während der vergangenen Woche haben sich 560 Kinder und Jugendliche – vom Kindergärtler bis zum

Oberstufenschüler – an der Küttiger Schule mit Fragen rund um Energie beschäftigt. Die Projektwoche, welche die Schule zusammen mit der Energie- und Umweltkommission Küttigen durchführte, soll das Interesse der Schüler für Energiethemen wecken und sie zu einem sparsamen Umgang motivieren. «Sie sollen sehen, welch grosser Energieaufwand hinter dem simplen Drücken eines Knopfes steckt», sagt Manfred Peier, Schulleiter Kindergarten und Primarschule.

Energieproduktion durch Muskeln

Die Klassen erwartete aber nicht etwa ein trockener Theorieunterricht: Die Kursleiter

des Ökozentrum Langenbruck zeigten anschauliche Beispiele, wie das Orangenpressen mit Wasserkraft, Wasserkochen mithilfe einer Handkurbel oder ein durch ein Velo betriebener Mixer für die Herstellung eines Frappés. Die Schüler sollen buchstäblich am eigenen Leib erfahren, wie viel Energie gewöhnliche Alltagsgeräte benötigen. Von der Projektwoche sollen sie im Idealfall mehr als nur einen Muskelkater in



Küttiger Zweitklässler produzieren mit einem Velo Strom für einen Radio, einen Föhn und einen Rasierapparat.

Erinnerung behalten. «Wenn für die Zukunft etwa im Hinblick auf die erste eigene Wohnung bezüglich Energiesparen etwas hängen bleibt, wäre schon viel erreicht», findet Manfred Peier.

Zudem haben die Schülerinnen und Schüler mit den Lehrpersonen verschiedene Betriebe in Küttigen

und der näheren Umgebung besucht. So zum Beispiel das Wasserkraftwerk, die Biogasanlage, und die Schnitzelheizung.

Bei der 14-jährigen Sekschülerin Samira Hässig haben die fünf Tage besonders bezüglich Recycling einen bleiben-

den Eindruck hinterlassen. «Ich werde künftig noch mehr darauf achten, was ich wo wegwerfe», sagt sie. Interessanter als der normale Schulunterricht sei es gewesen. «Besonders überrascht hat mich, wie viel Energie für die Herstellung von Dosenbohnen gebraucht wird, obwohl das Gemüse in der Schweiz wächst.»

10 000 Franken für Projektwoche

Die Projektwoche fand in dieser Form zum ersten – und wohl auch zum letzten Mal statt. Denn die Umsetzung sei sehr aufwändig gewesen, sagt Manfred Peier. «Möglich war dies nur dank der Unterstützung der Gemeinde.» Küttigen, seit 2010 im Besitz des Labels «Energistadt», unterstützte die Projektwoche mit 10 000 Franken.

Obwohl das Ökozentrum Langen-

bruck mit Mitarbeitern und vorbereiteten Modulen einen wichtigen Beitrag leistete, war von den Lehrpersonen voller Einsatz gefordert. «Eine sechsköpfige Arbeitsgruppe war über ein Jahr am Vorbereiten», sagt Regine Kern von der Küttiger Energie- und Umweltkommission. Eine Fortsetzung im kleineren Rahmen, etwa in Form von Exkursionen oder Energietagen ist geplant.

«Die Schüler sollen sehen, welch grosser Energieaufwand hinter dem Drücken eines Knopfes steckt.»

Manfred Peier, Schulleiter